

Zentrum eines kleinen Nationalparks bei Jerusalem, ein Spital, nachdem er im Obergeschoß in der langen Halle eine fast ganz zerstörte Apsis entdeckt hat, die auf eine liturgische Funktion deutet. – Ronny Ellenblum, *Construction Method in Frankish Rural Settlements* (S. 168–189), untersucht aufgrund eines reichhaltigen Materials mit gewohnter Präzision Bautechniken der Kreuzfahrer, insbesondere Steinbearbeitung und Steinmetzzeichen, aber auch die Technik zur Errichtung von Tonnengewölben und liefert damit Kriterien für die Einordnung von Kreuzfahrerbauten. – Benjamin Z. Kedari, *The Battle of Hattin Revisited* (S. 190–207, 1 Karte), bringt wesentliche neue Erkenntnisse insbesondere zu den frühen Stadien der zweitägigen Schlacht, die über das Schicksal des Königreichs Jerusalem entschied, vor allem dank neuerer Straßenfunde aus römisch-mittelalterlicher Zeit und dank der erstmals erfolgenden Untersuchung der Verteilung und Kapazität der Wasserquellen der Gegend, Anfang Juli von kardinaler Bedeutung. – C. P. Melville und M. C. Lyons, *Saladin's Hattin Letter* (S. 208–212), ediert erstmals aus einer Pariser Hs. mit englischer Übersetzung einen Bericht Saladins über die Schlacht, in dem sich unter der üblichen, schier unerträglichen Rhetorik neue Details über den Hergang der Kämpfe finden. – Zvi Gal, *Saladin's Dome of Victory at the Horns of Hattin* (S. 213–215), berichtet über seine Ausgrabung von Saladins Siegesdenkmal, von dem nur noch geringe Reste vorhanden sind. – Zvi Razi und Eliot Braun, *The Lost Crusader Castle of Tiberias* (S. 216–227), treten mit guten Gründen dafür ein, daß entgegen älteren Annahmen die Kreuzfahrersitadelle von Tiberias innerhalb, nicht außerhalb der Stadt lag, und zwar dort, wo heute die um 1890 erbaute Moschee (heute Stadtmuseum) steht, deren Fundamente zu der damals direkt am Wasser gelegenen Zitadelle gehören. Die heutige Strandpromenade muß man sich wegdenken, sie stammt erst von 1934. Zusammen mit der 1984 von Harif entdeckten und im *Palestine Exploration Quarterly* 116 beschriebenen monumentalen Kreuzfahrerkathedrale (heute zu besichtigen am Schwimmbad des River Jordan Hotel) hat man damit die wichtigsten Gebäude des Tiberias des 12. Jh., was mit den zahlreichen archäologischen Sünden versöhnt, die man in den siebziger Jahren in Tiberias als „urban renewal“ ausgab. – William J. Hamblin, *Saladin and Muslim Military Theory* (S. 228–238), untersucht die Kriegstheorie des 1215 gestorbenen al-Harawī und versucht, Saladins Strategien gegen die Kreuzfahrer nach 1187 in dieses Muster einzuordnen. – Richard B. Rose, *The Native Christians of Jerusalem, 1187–1260* (S. 239–249), skizziert die Bedeutung der ostkirchlichen Gemeinden in Jerusalem in aijubidischer und frühmamlukischer Zeit. Dominierend waren die Georgier, deren aus der Vorkreuzzugszeit stammendes Kloster Hl. Kreuz zu den schönsten Bauten der Umgebung Jerusalems gehört. – Jean Richard, *1187, point de départ pour une nouvelle forme de la croisade* (S. 250–260), untersucht, was die Kreuzzüge nach 1187 von denen davor unterschied. Er konstatiert eine Betonung des Bußwerks bis um 1240, eine neue Strategie, die die Entscheidung über die Rückgewinnung des Hl. Landes in Ägypten suchte, bis 1250, danach ein Zurücktreten Jerusalems angesichts der drängenden mongolischen Gefahr und eine Neubetonung des Hl. Landes angesichts der mamlukischen Erfolge. – Michael Markowski, *Peter of Blois and the Conception of the Third Crusade* (S. 261–269), arbeitet die Bedeutung heraus, die Gregors VIII. Kreuzzugsaufruf *Audita tremendi* für Peter von Blois